

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amstliches Organ



1. Stadt Hochheim

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach Hdr.-s. beim Telefon 28. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfg., Reklamen die 6-gespaltene Zeile 30 Pfg., Bezugspreis monatlich 1.— Rm. Postkonton 168 67 Frankfurt am Main.

ummer 141

Samstag, den 30. November 1929

6. Jahrgang

Von Woche zu Woche

Von Argus

Der Reichstag ist wieder versammelt. Die parlamentarische Winterpause kann beginnen. Daß sie lebhaft und abspannend werden wird, ist nicht zu bezweifeln. Außenpolitik, Innenpolitik, Finanz- und Sozialpolitik liefern reichlich Stoff für die parlamentarische Arbeit, liefern aber auch Konfliktsmöglichkeiten mancherlei Art. Im Ausschuss des Reichstags gab es bereits eine große Debatte über den geplanten deutsch-polnischen Vertrag. Ueber die, wie über den deutsch-polnischen Handelsvertrag, der dann folgen soll, sind einseitigen die Meinungen noch sehr geteilt.

Der deutsche Industrie- und Handelsstag hat vor einiger Zeit die Einsetzung eines Sparkommissars im Reich gefordert. Nun ist im Haushaltsausschuss des Reichstags ein dahingehender Antrag gestellt worden. Der Sparkommissar soll gegenüber Regierung und Parlament große Vollmachten erhalten, so daß er in der Lage ist, die Aufstellung des Haushalts weitgehend zu beeinflussen und auch im übrigen bei der Bewilligung von Ausgaben zu „bremsen“. Also eine Art Spardiktator werden. Im Haushaltsausschuss scheint der Antrag keine große Gegenliebe gefunden zu haben. Es läßt sich in der Tat mancherlei für und dagegen gegen die Schaffung einer neuen Sparkommission anführen. Gewiß könnte er in sehr vielen Fällen nützliche Arbeit leisten. Aber seine Einsetzung würde so zunächst einmal selber wieder erhebliche Kosten verursachen. Wäre es da nicht besser, wenn Regierung und Parlament sich selber Selbstbeschränkung bei der Bewilligung neuer Ausgaben auferlegten? Die Selbstbeschränkung, die bei der ungeheuren schmerzhaften Finanz- und Wirtschaftslage Deutschlands einfach unumgänglich notwendig ist. Wenn man sich dazu durchdränge, könnte man auf viel einfacherem Wege zu dem erstrebenswerten Ziele kommen, das den Befürwortern einer Spardiktatur vorschwebt.

Die zweite internationale Konferenz im Haag zur Regelung der mit dem Young-Plan zusammenhängenden Fragen wird also erst im Januar stattfinden. Man darf erwarten, daß die Schwierigkeiten überwinden, die man sich an der Verhandlungstafel leisten kann! Da war zunächst der Regierungswechsel in Frankreich, der für eine hinauschiebung des Konferenztermins ins Feld geführt wurde. Jetzt ist die belgische Regierung zurückgetreten. An ihrer Spitze stand Ministerpräsident Jaspar, der die erste Haager Konferenz geleitet hat und auch als Vorsitzender für die zweite Konferenz in Aussicht genommen war. Wenn er nicht mehr an der Spitze der belgischen Regierung steht, kommt er aber selbstverständlich auch als Konferenzvorsitzender nicht mehr in Frage. Wer soll nun ersetzen? Soll man einfach sagen, der belgische Ministerpräsident — einerlei, wer es ist — führt den Vorsitz? Oder soll man irgendeine andere Regelung treffen? Darüber schwebt zurzeit Verhandlungen zwischen den beteiligten Mächten. Öffentlich nimmt man diese Verhandlungen nicht zum Vorwand, den Konferenzbeginn noch weiter hinauszuschieben. Deutschland hat ein großes Interesse daran, endlich einmal Klarheit über die mit dem Young-Plan zusammenhängenden Dinge zu bekommen.

Das offizielle Frankreich trauert um seinen früheren Ministerpräsidenten Clemenceau. Er ist im Alter von 89 Jahren gestorben. Clemenceau hatte von seinen Landsleuten den Beinamen der „Tiger“ erhalten. Er war dieses Namens würdig. Jäh, eigenwillig, hinterlistig, aber — wenn es sein mußte — auch mutig und brutal war der Politiker Clemenceau. Ein großer Streiter und ein großer Hasser zugleich. Ein großer Hasser vor allem gegen Deutschland und gegen die Deutschen. Man schreibt ihm das Wort zu, es seien 20 Millionen Deutsche zuviel auf der Welt. Er selber hat diesen Ausspruch in Abrede gestellt. Aber wenn auch — seine Politik gegenüber Deutschland war so, als sei dieses Wort Wahrheit. Clemenceau hat mit unglaublicher Energie den französischen Kampfwillen wieder aufgerichtet. Er ist selber an den vordersten Gräben an der Front gewesen, um die Stimmung der Truppen wieder aufzupeitschen, und hat im Meer, wie bei der Bevölkerung mit eiserner Strenge alles unterdrückt, was den Krieges- und Siegeswillen lähmte. In Versailles hat er dann für die härtesten Bedingungen gegenüber Deutschland eingetreten. Der Versailler Vertrag atmet seinen Geist. Und wenn es auf Clemenceau allein angekommen wäre, so wäre dieser Vertrag noch viel härter für uns ausgefallen! Daß ihn die Franzosen nach Kriegsende nicht zu ihrem Staatspräsidenten machen, war der größte Schmerz seines Lebens. Er selbst zog er sich ins Privatleben zurück. Nur gelegentlich hörte man noch von ihm, wenn er als konsequenter Anhänger der Gewaltspolitik sich gegen jede Verständigung mit Deutschland äußerte. Deutschland hat keinen Anlaß, ihm eine Träne nachzuweinen.

Die russische Sowjetregierung hat jetzt 4000 deutsch-russischen Flüchtlingen die Auswanderung nach Kanada gestattet. Aber jetzt erheben sich für die unglücklichen Menschen, die Haus und Hof verlassen haben, sofort wieder neue Schwierigkeiten. Der kanadische Einwanderungsminister hat erklärt, daß eine so große Anzahl von Einwanderern im Augenblick unerwünscht wäre, so daß die Erlaubnis zur Einreise erst im nächsten Frühjahr gegeben werden könnte. Was aber sollen die armen Menschen bis dahin machen? Eine große Anzahl von diesen Flüchtlingen ist übrigens durch die Sowjetregierung wieder in die frühere Heimat — Südrussland und Sibirien — geschickt worden. Aber damit ist ihnen nicht gedient, denn sie haben vor ihrer Abreise Haus und Hof verkauft. Die Sowjetregierung hat, um erklärt, daß sie 4 Millionen Rubel zum Wiederaufbau der früheren Existenz zur Verfügung stelle.

Letzte Nachrichten.

Polnische Protestnote.

Berlin, 30. November. Die von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, entspricht die polnische Protestnote, daß der polnische Gesandte in Berlin, Knoll, in Berlin eine Note wegen eines im „Vorwärts“ unter der Überschrift „Terror in Polen“ erschienenen Artikels übergeben hat, den Tatsachen. An zuständiger Berliner Stelle wird darauf hingewiesen, daß Deutschland für den im „Vorwärts“ erschienenen Artikel nicht verantwortlich gemacht werden könne, da es in Deutschland eine Kollektiv-Zensur nicht gebe. Trotzdem wird die Reichsregierung der polnischen Regierung eine Antwort erteilen.

Schwerer Einbruchdiebstahl.

Berlin, 30. November. In der Nacht zum Freitag wurde in der Schützenstraße ein frecher Einbruchdiebstahl ausgeführt, bei dem dem Täterin Felle, Damenmäntel und Kleidungsstücke im Werte von nahezu 100 000 Mark in die Hände gefallen sind. Die Verbrecher haben die Decken von zwei Stadwerken durchbrochen und dann die Geschäftsräume zweier Firmen heimgesucht.

Zusammenstoß zwischen Eisenbahn und Lastkraftwagen.

Köln-Mülheim, 30. November. Auf der Düsseldorf-Strasse zwischen Köln-Mülheim und Stammheim ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Düsseldorf-Lastkraftwagen und einem Zug der Eisenbahn der R.-G. Karbenindustrie Leberhausen. Der Lastkraftwagen wurde vollständig zerkümmert. Die Insassen, ein Düsseldorf-Expeditur, sein Sohn und ein Angestellter, wurden verletzt.

Geldschranknader im Postamt.

Klausthal, 30. November. Freitag früh gegen 4 Uhr drangen in das Postamt in Lautenthal (Oderberg) unbekannte Täter ein und erbrachen einen Geldschrank, in dem sich 6000 Mark befanden, die für Auszahlungen an die Invaliden- und Unfallrentner bereit lagen. Außerdem nahmen die Täter sämtliche erreichbaren Postwertzeichen mit und entliefen unerkannt.

Raubüberfall.

Konstantinopel, 30. November. Am Freitag erbrachen Räuber in Adana (Cilicien) das zwischen der Gendarmerie-Station und Polizeidirektion gelegene Gerichtsgebäude, indem sie die Türen mit Beilen einschlugen. Sie erbeuteten eine größere Geldsumme und stahlen einige Aktien. Trotzdem der Überfall am Tage ausgeführt wurde, entliefen die Räuber unerkannt.

Bankfusion.

Dresdner Bank — Ostbank.

Die Reichsbank teilt mit: „Auf Wunsch ostdeutscher Wirtschaftskreise sind zwischen der Verwaltung der Ostbank für Handel und Gewerbe und der Dresdner Bank Verhandlungen gepflogen worden mit dem Ergebnis, daß die Ostbank für Handel und Gewerbe im Wege der Fusion unter Ausschluß der Liquidation von der Dresdner Bank übernommen wird. Zu diesem Zweck soll den Aktionären der Ostbank in einer alsbald einzuberufenden Generalversammlung das Angebot gemacht werden, ihre Aktien im Verhältnis von 4:1 gegen Dresdner-Bank-Aktien umzutauschen.“

Die Aktionärsgruppe, die über die Dreiviertelmajorität der Ostbank verfügt, hat dieser Abmachung zugestimmt, so daß die Durchführung der Transaktion gesichert ist. Der bisherige Aufsichtsrat stellt sein Amt zur Verfügung. Mit Rücksicht auf die Bedeutung der Transaktion für die ostdeutsche Wirtschaft hat sich die Preussische Staatsbank an ihrer Durchführung beteiligt.

Notiales

Hochheim a. M., den 30. November 1929

78. Geburtstag. Sonntag, den 1. Dezember wird der Parteiveteran Konrad Treber 78 Jahre alt. Gleichzeitig sind es 50 Jahre her, daß er, bei den damaligen Wahlen den ersten sozialdemokratischen Stimmzettel in die Wahlurne warf, welcher auch der erste für Hochheim am Main war; und der einzige. In körperlicher und geistiger Rüstigkeit geht er seinem Geburtstag entgegen.

Anträge auf Steuerermäßigung beim Unterhalt mittel- loser Angehöriger, Kriegs- und Unfallbeschädigten pp. — Par. 29—33 der Steuerabzugsdurchführungsbestimmungen. Die Einwohner der zum Finanzamtsbezirk Hm. Höchst gehörenden Gemeinden werden darauf hingewiesen, daß beim Empfang der neuen Steuerkarte für 1930 Anträge auf Ermäßigung für den Unterhalt mittelloser Angehöriger, sowie Anträge auf Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages, der Werbungskosten und Sonderleistungen infolge Kriegs- und Unfallbeschädigung usw. rechtzeitig beim Finanzamt Hm. Höchst, Abteilung Lohnsteuer, Bolongarstraße 105, Zimmer 55, unter Vorlage der Steuerkarte, einer Bescheinigung der Gemeindebehörde, des Rentenbescheides oder sonstige Unterlagen zu stellen sind. Der Arbeitgeber darf die Änderungen der Eintragungen erst berücksichtigen, wenn der Arbeitnehmer die mit der Änderung verfehene Steuerkarte dem Arbeitgeber ausgehändigt hat.

Hinweis. Auf das „Illustrierte Weihnachtsblatt“ der Firma Blumenthal in Wiesbaden, Kirchstraße 39-41, das unserer heutigen Gesamtauflage beiliegt, weisen wir hiermit besonders hin. Billige und entzückende Weihnachts-Geschenke kann man bei der genannten Firma kaufen.

Theaterabend. Auf den am 1. Dez. stattfindenden Theaterabend des Vereins ehm. Kriegsgefangener sei hiermit nochmals hingewiesen. Der packende Aufbau der einzelnen Aufführungen wird die Zuschauer zu größter Spannung zwingen. Der Theaterabend verspricht den Besuchern einige genussreiche Stunden. Näheres siehe Anzeige.

Gesundes Blut im Körper bringt Wohlbefinden, sind die roten Blutkörperchen in der Kinderheit, so stellen sich allerlei Beschwerden ein wie Kopfschmerzen, Verdauungsstörungen, blaßes Aussehen, Unlust zur Arbeit etc. Lecithin ein sehr angenehm schmeckendes Präparat, beiläufig die Fähigkeit in hohem Maße blutbildend zu wirken, es kräftigt den Körper, gibt ihm ein frisches, gesundes Aussehen, beseitigt die so lästigen Beschwerden und macht die Betroffenen froh und zufrieden. Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Gesellschaft „Fidelo“. Nachdem die obengenannte Gesellschaft am 11.11. aufgerufen hatte, um das nächstjährige Programm festzusetzen, rüstet sich der gesamte Verein, um die Saison 1929—1930 höchst nützlich zu begeben. Am alten Karren Rechnung zu tragen, werden wir mit zwei Sitzungen und einem großen Preis-Maskenball in die Öffentlichkeit treten. Die Sonntage sind so ausgewählt, daß wir den Hochheimer Vereinen bei ihren Konzerten nicht schaden. Am nun die Vorbereitungen frühzeitig zu treffen, ruft die Gesellschaft „Fidelo“ am Montagabend zu einer Versammlung in der Krone auf. Es ist Pflicht aller Fideliobrüder zu erscheinen.

Amerika-Studienreise beim D.H.V. Ortsgruppe Hochheim a. M., am kommenden Dienstag, den 3. Dezember 1929, um 8 Uhr abends, im „Kaiserhof“. Vortrag mit Lichtbildern des Herrn Reg.-Rat a. D. Dr. Gustav Darmstadt, über seine Erlebnisse in Amerika. Eintritt frei.

Die nächste Fremden-Vorstellung im Staatstheater — Großes Haus — findet Samstag, den 14. Dezember ds. Jrs. statt. Aufgeführt wird das beliebte Werk: „Undine“. Romantische Zauberoper in 4 Akten, Musik von Albert Lortzing. Vorstellungsbeginn: 19.30 Uhr, Ende: nach 10 Uhr. Eintrittspreise von 1 bis 3 Mk. Kartenbestellungen zu dieser Vorstellung werden bei den auswärtigen Vorverkaufsstellen bis Mittwoch, den 4. Dezember ds. Jrs., mittags 1 Uhr, entgegengenommen.

Der Weihnachtseinkauf beginnt bereits in Fluss zu kommen. Die Geschäfte sind gut ausgelastet, und schon umlagert die Jugend die am Abend hell erleuchteten Schaufenster im Vorgefühl der Freude, was ihr von den verlockenden Sachen das Christkind wohl alles besorgen könnte. Im Interesse von Käufer und Verkäufer sei darauf hingewiesen, die Einkäufe rechtzeitig zu tätigen und nicht bis auf die letzten Tage aufzuschieben. Man hat dann noch eine vollständige Auswahl und kann auch aufmerksamer bedient werden. Hierbei berücksichtige man auch die hiesigen Geschäfte und bevorzuge nicht ausschließlich bei dem Einkauf die benachbarten Großhändler. Bezüglich des heiligen Abends ist man bestrebt, den Ladenchluss bereits um 5 Uhr nachmittags zu erreichen, damit die Bediensteten und Ladeninhaber an diesem Abend sich mehr ihren Familien widmen können, was gewiß anzuerkennen ist.

Wenn der weiße Flieder wieder blüht... immer, immer wieder knie ich vor dir nieder — trinf' mit dir den Duft von weissen Flieder — im Land der Märchen werden wir ein Pärchen... Jart wie der Text dieses bekannten Schlagers ist der Inhalt des neuen, gleichnamigen Filmes, welcher heute und morgen um 8.30 Uhr im hiesigen Kino zur Aufführung gelangt. Die Handlung, die von dem Schicksal einer jungen Liebe erzählt, bewegt die Herzen aller Zuschauer und wer einen recht beschaulichen Abend verbringen will, dem ist der Besuch dieses herrlichen, vollstündlichen Filmes nur zu empfehlen. Der Film ist von der Zensurstelle als „künstlerisch wertvoll“ anerkannt worden. Vorher läuft ein lustiges Beiprogramm. Am Montag um 8.30 Uhr sehen Sie wieder einmal einen richtigen Wildwestfilm: „Der Cowboyboxer“ mit dem tollkühnen Wildwestkämpfer Tom Tyler und das lustige Beiprogramm. Eintritt 50 und 70 Pfennig. — In 14 Tagen erleben Sie die große Sensation: „Die Frau im Monde“.

Frankfurter Pferdemarkt. Der letzte Frankfurter Pferdemarkt in diesem Jahre findet Montag, den 2. Dezember statt. Dieser Markt bietet vor Beginn des Winters nochmals Gelegenheit überzählige Pferde zu verkaufen oder auch ältere Tiere gegen 2 und 3-jährige Fohlen einzutauschen. Einige Transporte leichter Arbeitspferde und Tiere des norddeutschen Schloßes sind zum Verkauf gemeldet und wie beim letzten Markt wird wieder eine besonders starke Nachfrage nach Schlachtpferden herrschen.

Turngemeinde Hochheim. (Abteilung Handball) Morgen Sonntag treten unsere beiden Mannschaften zu den fälligen Verbandsspielen an. Die 1. M. spielt gegen „Eintracht“ Wiesbaden in Wiesbaden, während die 2. M. in Dohheim gastiert. Beide Mannschaften fahren mit dem Auto um 9 Uhr ab Turnhalle. Wir hoffen, daß unsere Mannschaften den Verein würdig vertreten und wünschen ihnen viel Glück. „Gut heil!“

Ueberzeugen Sie sich

über Preise, sowie Qualität nur
Metzgerei Hirsch, Mainz, Betzelsstr. 17

Telefon 4454
Geistl. Mastochsen-Geirierfleisch, alle Stücke m. B. p. Pfd. 0,74
Feisches fettes Rindfleisch alle Stücke m. B. p. Pfd. 0,74—0,80
Prima feisches Kalbfleisch, Nierenbraten, Keule,
Freicando, Kottelets geschnitten, m. B. p. Pfd. 1,10—1,20
Feisches Hackfleisch per Pfund 0,80
Feische Ochsenbuden ohne Beilage per Pfund 0,60
Roastbeef mit Beilage per Pfund 0,80
Siedwürstchen per Pfund 1,00

Federweiger.

Brausend und fausend wird der Most in vollem Gärzustand durcheinander gewirbelt, immer härter entwicken sich die Gase, die ganze Masse ist zuletzt weiß und schaumig, daher der Name Federweiger; von dem Säusen im Kasse wird er auch Säuser oder Säuser genannt. Schon jetzt meldet sich sein zukünftiger Weincharakter an. Er ist ein gefährlicher Gefelle, und mancher Besucher des Hochheimer Marktes hat schon die Kraft des Federweihen gespürt. Wegen seines Gärzustandes wirkt er ganz anders in Magen und Kopf als ein ausgegorener Stillwein. Er treibt das Blut wie wild durch die Adern und zum Kopfe, er verursacht eine gewisse Vähmung namentlich der unteren Gliedmaßen bei mehr als mäßigem Genuß.

Mit stiller Freude betrachtet der Winger in seinem Glase eine Probe des Diesjährigen, er sucht seinen Duft einzunehmen, er prüft ihn auf der Zunge und urteilt dann über seine künftigen Wein-Eigenschaften, ob er süß oder herb, mild oder kräftig, elegant oder rassig wird. Zahlreiche Bezeichnungen hat er für sein Urteil.

Menschenleben! Wild pochen die Schläfen, heftig hämmern die Pulse, das Blut rast durch die Adern, der Arzt macht ein bedenkliches Gesicht: der Kranke hat hohes Fieber. Heiß glühen ihm Kopf und Hände, sein ganzer Blutkreislauf ist in wildem Aufruhr, tage-, wochenlang. Hastig und kurz geht der Atem, der Kopf ist benommen, der Schlaf unruhig, von Phantasien, Delirien gequält, die Mächtigkeits ist groß. Verrückter Rausch und liebevoller Pflege gelingt es, den Aufruhr im Blute des Kranken allmählich zu unterdrücken, das Fieber zum Weichen zu bringen. Zum erstenmal fühlt sich der Kranke nach einem erquickenden Schlaf fieberfrei. Friedlich lächelnd liegt er da, seine Augen leuchten vor Freude über die überwundene Krankheit. Aber noch ist er nicht am Ziel, es geht ihm wie dem vergorenen Wein, er ist für den Beruf noch nicht fertig, die Nachwehen der Krankheit müssen erst beseitigt sein, die ganze Kraft muß erst wiederkehren, ehe er zu r Arbeit fähig ist. Seelen-Leben! Auch die Seele kennt Fieberzustände, die sie in wilden Aufruhr versetzen können. Wie das leibliche Fieber den Körper so entzündet das seelische Fieber die Seele. Ueberaus treffend schildert das der hl. Ambrosius im Briefe vier und zwar in der neunten Veltion des Quatemberfestes in der Fastenzeit: „Unser Fieber ist Habsucht, unser Fieber ist Lusternheit, unser Fieber ist Ausschweifung, unser Fieber ist Ehrgeiz, unser Fieber ist Zorn.“

Heilender Arzt dieses Fiebers ist der Schöpfer des Weines, des Menschen, der Seele, ist: Gott.

(Pfarter Herborn.)

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Betr. Auszahlung der Kleinrentner-Unterstützung
Die Auszahlung der Kleinrentnerunterstützungen für den Monat Dezember 1929 findet am kommenden Dien-

tag, den 3. Dezember d. J. während der Vormittagsstunden an der Stadtkasse statt.

Hochheim a. M., den 29. November 1929
Der Magistrat: Krzbadner

Betr. Viehzählung.

1. Gemäß den Bekanntmachungen vom 18. Juli 1912 (Bl. f. d. D. R. S. 587), 4. Dezember 1912 (Bl. f. d. D. R. S. 855) und 30. Januar 1917 (Reichsgezeßblatt S. 4) nebst späteren Erweiterungen findet am 2. Dezember 1929 die Viehzählung statt, die sich auf Pferde, ohne Militärpferde, Maultiere, Maulesel und Esel, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Federweide u. Bienenstöcke erstreckt. Auf Grund des Paragr. 2 der genannten Bekanntmachung vom 30. Januar 1917 werden in Preußen die Rinderzählungen erhoben. Ferner wird die Viehzählung bei den Pferden, Rindern, Schafen und Hühnern durch Zulassungen erweitert.

2. Die Ergebnisse der Zählungen dienen lediglich volkswirtschaftlichen Zwecken, insbesondere der Erkenntnis der Lage der Landwirtschaft und der Viehzucht.

3. Die in den Zahlbezirkslisten aufgenommenen Angaben über den Viehbesitz der einzelnen Haushaltungen dürfen nur für Zwecke der Steuerveranlagung verwendet werden. Als diese Angaben ist vielmehr das Amtsgeheimnis zu wahren. Ihre Benützung für die Aufbringung der Viehsteuern oder sonstigen unvollständigen Angaben macht, wird nach Paragr. 4 der Verordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehnmaligen RM. bestraft; auch kann die Verurteilung verhängen worden ist, im Urteil dem Staate verfallen“ erklärt werden.

Hochheim am Main, den 25. Nov. 1929

Der Magistrat: Krzbadner

Statt Karten

**Jakob Hofmann
Erna Hofmann**

geb. Ohm

Vermählte

Hochheim a. M., den 30. November 1929.

Frankfurt a. M. Pferde-Märkte

2. Dezember 1929, 6. Januar, 1930

3. Februar, 3. März 1930

Durchschnittlicher Ankauf 700 Pferde aller Rassen auch Schlachtpferde; größte Auswahl und beste Gelegenheit für Kauf oder Verkauf. Ein Besuch dieser Märkte ist zu empfehlen. Der Handel Sonntags verboten.



**FROHES FEST
DURCH EIN
GESCHENK
VON TIETZ
GROSSER
WEIHNACHTS-
VERKAUF**

TIETZ
IM GOLDENEN MAINZ



Ueberarbeitete Nervöse

beginnen oft an der Welt zu verzweifeln, es gelingt ihnen nichts mehr, sie glauben, vom Pech verfolgt zu sein. Dieses kommt aber daher, daß die Nerven nicht mehr die nötige Spannkraft besitzen.

Leciferrin

kräftigt den Körper und die Nerven, macht widerstandsfähiger, die Arbeitslust u. frohe Stimmung kehren bald wieder.

M. 1,75, gr. Fl. 3 M. in Apotheken und Drogerien.

GALENUS Chemische Industrie, Frankfurt a. M.

Depot: Amts-Apotheke, Hochheim

Lungenverschleimung

hartnäckigen Husten, Lufttröbrentatharr, Keuchhusten, Bronchialkatarrh, Asthma etc. behebt und lindert selbst in veralteten Fällen der schleimlösende Deilheim's Brust- und Lungenste. Preis 1,25 M. Zu haben in den Apotheken. Stets vorrätig: Amtsapothek, Hochheim.

Zum Weihnachts-Tisch

gehört ein schönes Besteck von dauerndem Wert. Alpaka, 20er und 90er Versilberung. Nur moderne Muster. Bitte beachten Sie mein Schaufenster. Uhren, Optik, Goldwaren

Fritz Riedel

Die „Pfa“ erstes deutsch. Erzeugnis



In Monatsraten von Mk. 10.— an
Verlangen Sie Prospekte bei M. Decker, Wiesbaden, Neugasse 20

Vertreter:

H. Lang, Hochheim

Plan 1



Auch auf Teilzahlung haben bei

H. Lang, Hochheim
Plan 1

**Tabak, Zigarren,
Zigaretten, Pfeifen**

in großer Auswahl
sehen Sie bei mir
gut u. preiswert. Zigarren u. Schreibwaren
haus Kaiser, Weidenstraße 14.

den 2.
mit

Blau

Kirche

1. Advent
Anfang der hl. Messe
in Gott, auf dich ver-
ganges. Angelt de
8.30 Uhr Kinder
denkandacht.
Verlags: 7 Uhr erste

Evangelium

Sonntag, de

Vormittags 10 Uhr So

Donnerstag, 5. Dezemb

Freitag, 6. Dez. abend

Soldaten-K

Am Samstag

Uhr Mon

meraden A

Der Vorstan

Turngemein

Heute Ab

die Mon

alle Mit

Der Vorsta

Der bekannte Schlager als Film!

Heute u.
morgen

„Wenn der weisse Flieder wieder blüht!“

Ein Traum von erster, berauschender Liebe, / soeben begonnen / von der rauhen Hand der Wirklichkeit zerrissen und von grünen, willenden Händen wieder zusammengeponnen / eine Melodie von Glück und Frühling —

Lustiges Beiprogramm!

Sonntag 4 Uhr Kindervorstellung!

Montag 8.30: „Der Cowboyboxer“ spannend. Wildwestfilm m. dem tollkühnen Tom Tyler. Lustig. Beiprogramm. Eintritt 50 u. 70

Verein ehem. Kriegsgefangener, Hochheim a. M.

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Hochheim
hiermit zur Kenntnis, daß wir am Sonntag, den
1. Dezember 1929 im Saalbau „Kaiserhof“ einen

THEATER-ABEND

veranstalten, wozu wir Freunde und Gönner unseres
Vereins höflichst einladen. Zur Aufführung gelangt:
„Die toten Augen“, dramatisches Schauspiel in
5 Akten. Um geneigt. Zuspruch bittet: **Der Vorstand**
Nach Schluß bis zur Feierabendstunde B A L L.
Anfang punkt 8 Uhr. — Kassenöffnung 7 Uhr.
Eintritt pro Person 1 Mark einschließlich Steuer.

Gut eingeweicht
ist halb gewaschen!



Henko
Henkel's Wasch- u. Bleichsoda
erleichtert Ihnen die Arbeit.

Ab Montag
den 2. Dez. bleibt unser Haus bis
Weihnachten
mittags durchgehend geöffnet.

Blumenthal
Wiesbaden

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

1. Adventsonntag, den 1. Dezember 1929.

Beginn der hl. Messe: Zu dir, o Herr, erhebt sich meine Seele;
Gott, auf dich vertraue ich. Evangelium: Zeichen des Welt-
überganges. Angst der Menschen vor dem kommenden Gerichte.
8 Uhr Frühmesse und hl. Adventskommunion für die Jungfrauen,
8 30 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Hochamt, 2 Uhr Ab-
endandacht.

Vertrags: 7 Uhr erste hl. Messe, 7 45 Uhr Schulmesse.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 1. Dezember 1929. (1. Advent.)

Mittags 10 Uhr Hauptgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst.

Donnerstag, 5. Dezember abends 8 Uhr Jungfrauenabend.

Freitag, 6. Dez. abends 8 Uhr Übungsstunde des Gesangvereins.

Soldaten-Kameradschaft, Hochheim

Am Samstag, den 30. d. Monats, abends 8 30
Uhr Monats-Versammlung bei Ka-
meraden Abt im Restaurant „Zur Traube“.
Der Vorstand.

Turngemeinde G. B. Hochheim a. M.

Heute Abend 8 Uhr findet in der Turnhalle
die Monatsversammlung statt, wozu
alle Mitglieder ergebenst eingeladen werden.
Der Vorstand.

**8.-15.
WEIHNACHTS-
MARKT**
MAINZ
WETTBEWERB
1500
GESCHÄFTEN
Preiswürdigkeit
u. Auswahl!

Gesellschaft Fidelio

Montag abend 8 11 Uhr
Versammlung
in der Krone. Der Vorstand.



3,3 Millionen RM.

Einkaufserparnille

durch 30 jährige genossenschaftliche
Rückvergütung von 1899—1929.

AUSZAHLUNG

der diesjährigen

213 971 Rm. Rückvergütung

am

Dienstag, den 3. Dezember

Mittwoch, den 4. Dezember

Donnerstag, den 5. Dezember

gegen Abgabe der gelben Umsatzquittung

in allen Verteilungsstellen

Eine genossenschaftliche Zuwendung an besonders bedürftige Mit-
glieder im einmaligen Betrag von Rm. 4.— erhalten Erwerbslosen,
Krisen- und Wohlfahrtsunterstützte und Sozialrentner gegen Vorlage
ihrer amtlichen Unterstützungsausweise und Abgabe der Abrech-
nungszettel über die erhaltene Rückvergütung 1928/29 bei einem
Mindestumsatz von Rm. 300.— nur in der Woche

vom 9. bis 14. Dezember 1929

in allen Verteilungsstellen

Mitglieder fördert nur Eure Genossenschaft
mit Eurem genossenschaftlichen Wareneinkauf

Mainzer Spar-, Konsum- und Produktions-Genossenschaft

E. G. m. b. H.

Weihnachts:

Angebote beherrschen jetzt unser Haus! Wir bringen gewaltige Sortimente, welche für jeden Geschmack und in jeglicher Preislage das Richtige bieten. Wirkliche Weihnachts-

Freude durch

ungewöhnliche Angebote bereiten Ihnen unsere sämtlichen Abteilungen. Schönheit, Qualität und Preiswürdigkeit wetteifern zum Besten unserer Kunden.

Lindemann

erwartet Sie jetzt zum grossen Weihnachtsverkauf und wird Ihnen beweisen, daß man auch bei geringem Geldaufwand Gutes u. Schönes schenken kann.

Wiesbaden

Ganz besonders preiswerte

Damen- und Kinder-Konfektion

Tanz-Kleider

Moiré, entzückende Form, in modernen Abendfarben

11⁷⁵

Backfisch-Kleid

Woll-Crêpe de chine, in Glockenform, mit reichl. Biesen-Garnitur

15.-

Veloutine-Kleid

moderne Glockenform, mit netter Knopf-Garnitur

18⁵⁰

Tweed-Kleid

in vornehm. Farbstellungen, mit imit. Ledergürtel und Westen-Garnitur

19⁷⁵

Frauen-Kleider

reinwoll. Ripé in modernen Farben, mit Glockenrock u. Crêpe de chine-Kragen, auch in großen Weiten

26⁵⁰

Veloutine-Kleid

aparte Machart, in wunder-vollen Farben, mit reicher Plüsch-Garnitur

38⁵⁰

Niedliche Hängerkleidchen

aus gutem uni- und gemustertem Waschsamt, mit langen Ärmeln

5.- 3⁹⁰

Mädchenkleider

aus reinwollenem Stoff, entzückende Macharten und mod. Farben

7⁵⁰

Mädchenmäntel

aus warmen Flauschstoffen, Taschen u. Kragen m. reichl. Plüsch besetzt

7⁵⁰

Steigerung 75 %

Knaben-Einknopfanzüge

aus gutem Waschsamt, in schönen hellen Farben von Gr. 40-55, Gr. 40 5,75

4⁹⁰

Steigerung 60 %

Kieler-Mäntel

aus gutem Melton, ganz gefüttert mit Armsücker Gr. 0 9,75

6⁹⁵

Original Kieler-Anzüge

aus gutem Melton mit Armsücker u. dopp. Kragen-Garnitur Gr. 0

10²⁵

Steigerung 50 %

Lindemann-Leistungen für Damen-Mäntel

Mantel

englische Stoffart, ganz gefüttert, mit Plüschkragen, gute Verarbeitung

Mk. 16⁵⁰

Mantel

Ottomane, marine, ganz auf Futter und reicher Plüschgarnitur

Mk. 19⁷⁵

Mantel

englische Stoffart, mit Abseite, Sattelfutter und echtem Pelzkragen

Mk. 26⁵⁰

Mantel

englische Stoffart, gute Verarbeitung, auf Futter, mit Pelzkragen und Manschetten

Mk. 39⁰⁰

Mantel

aus modernem, einfarb. Stoff, ganz gefüttert, mit Biberette-Kragen und Manschetten

Mk. 46⁵⁰

Mantel

geschnittener Velour, in modernen Farben wie nachtblau, mode und braun, ganz auf Futter gearbeitet, mit großem Pelzkragen und Manschetten

Mk. 58⁰⁰

Die Gefallen

—r. Wie bereit
fließen Sonntag
die feierliche Enthü
Turngemeinde für
statt. Die Veranstalt
igen Einwohner
auch die Angehör
gut vorbereitete
eine tadellose Wie
Eingeleitet wur
mania", der unter
Arnold-Main, die
hoch erhoben" für
der Vorsitzende des
insbesondere den
Magistrates, sowie
Angehörigen der
des Altus dem
Beigeordneten J.
selbe von der gegen
die das Gefühl des
heute eine gewisse
blide auf die 27 ju
die der grausame
rissen und deren
ewige. Schon das
tete ihnen Ehren
Weltgoten, die ihre
ten", im Flußbette
gang lange bellag
Krieg gedauert un
gebracht. Wenn au
heftet habe, so hal
vermöcht, daß kein
Heimat verwüstet
len wir die Beschu
die Schuld an dem
Wahrung an die
dem Vaterland be
können. Die Ansp
sammlung.

Ran wurde di
gefallen war, spiel
lieb: „Ja hatt' ei
in aller Stille ang
ein Kunstwerk beu
gen in der Hand
Siegfried. Die S
Welken, Ferner u
Wilhelm Spiege
Sammlung der V
Nachdem hier
den Chöre „Steh
bei gedämpftem
wurden auf der
Einleitung je ein
nen aus dem Krie
Icher Frühling, 2.
und im Feuer d
nicht! Die Bilder
wesenden und lie
Oberleitung hatte
Gründung.

Ran sang die
die beiden Chöre
„Deutschland, dir
„Rhythmische Mel
Turnvereins unter
genrot, leuchtete
wurden und alle
die Turner am B

Das C

Stomach
Copyright

29. Fortsetzung

„Wir tun
teil besser und
Heilwig
„Ja, ich
Arbeit, wenn
Brigitte
„Es ist
Erfüll, biewe
bar sind. Da
geschrei. Noch
durch Medien
auch auf Eu
so einem wi
zum Reiten
Heilwig
„So blei
teuten, die g
Arbeit und
Brigitte
„Es soll
frei und lön
fände sich in
lein wiegen.
Otto auf der
daß ich nicht
Indem
Er bot
sein Gesicht
„Hab Tu
doch das Gel
sind unlicher
können auf
Die Sto

Die Gefallenen-Ehrung der Turngemeinde

—r. Wie bereits in diesem Blatte bemerkt, fand am vergangenen Sonntag nachmittag in der neuen Turnhalle dahier die feierliche Enthüllung der Gedenktafel seitens der hiesigen Turngemeinde für ihre im Weltkrieg gefallenen Mitglieder statt. Die Veranstaltung erfreute sich aus allen Kreisen der hiesigen Einwohnerschaft eines zahlreichen Besuches, unter dem auch die Angehörigen der Verbliebenen vertreten waren. Das gut vorbereitete Programm wurde in allen seinen Nummern eine tadellose Wiedergabe und erzielte allseitigen Beifall.

Eingeleitet wurde die Feier durch den Gesangsverein „Germania“, der unter der Direktion seines Chormeisters, Herrn Arnold-Mainz, die beiden Lieder: „Sanctus“ u. „Lobt Jehovah hoch erhoben“ himmelsvoll vortrug. Hierauf begrüßte die Vorsitzende des Turnvereins, Herr Belten, die Erschienenen insbesondere den Herrn Bürgermeister und die Vertreter des Magistrates, sowie die mitwirkenden Gesangsvereine und die Angehörigen der Gefallenen und übergab alsdann die Leitung des Altus dem Ehrenvorsitzenden der Turngemeinde, Herrn Weigand, J. B. Siegfried. In seiner Ansprache ging derselbe von der gegenwärtigen Herbststimmung in der Natur aus die das Gefühl der Behmut im Herzen weckt. So lagere auch heute eine gewisse Wehmut über der Versammlung im Hinblick auf die 27 jugendlichen und versprechenden Menschenleben, die der grausame Krieg aus der Mitte der Turngemeinde gerissen und deren Namen die Gedenktafel für alle Zeiten verewigt. Schon das Altertum ehrte seine Gefallenen und errichtete ihnen Ehrenmale. So erinnerte Redner an die tapferen Westgoten, die ihrem König Marich, ihres Volkes besten Töten, im Flußbette des Salsito beilegeten und seinen Heimgang lange beklagten. Vier Jahre habe der mörderische Krieg gedauert und große Not über unser deutsches Vaterland gebracht. Wenn auch der Sieg sich nicht an unsere Fahnen gehängt habe, so habe der Heldennut unserer Soldaten es doch vermocht, daß keine feindlichen Horden unsere schöne rheinische Heimat verwüsten und Haus und Hof bedrohten. Stets müssen wir die Beschuldigung zurückweisen, als trage Deutschland die Schuld an dem großen Völkerring. Er schloß mit einer Mahnung an die Turner, stets Mut und Kraft zu üben, um dem Vaterland bei Not und Gefahr treu zur Seite stehen zu können. Die Ansprache fand allseitigen Widerhall in der Versammlung.

Nun wurde die Gedenktafel enthüllt. Nachdem die Hülle gefallen war, spielte das Harmonium eintrübend das Volkslied: „Ich hatt' einen Kameraden“, das von der Versammlung in aller Stille angehört wurde. Die Tafel wurde allseitig als ein Kunstwerk beurteilt. Entwurf und Ausführung derselben lagen in der Hand des Vereinsmitgliedes, Bildhauers Georg Siegfried. Die Schreinerarbeit leistete das Mitglied Joseph Belten. Ferner verdienen die Mitglieder Joseph Hüb und Wilhelm Spiegel mit Anerkennung genannt zu werden für die Sammlung der Mittel zu diesem Ehrenmal.

Nachdem hierauf der Gesangsverein „Liedertafel“ die beiden Chöre „Steh' ich in finst'rer Winternacht“ und „Es geht bei gedämpftem Trommelschlag“ tonisch vorgetragen hatte, wurden auf der Bühne „Lebende Bilder“ gestellt, denen als Einleitung je ein Prolog vorausging. Dieselben führten Szenen aus dem Kriegs- und Lagerleben vor Augen, so: 1. Deutscher Frühling, 2. Abschied von der Heimat, 3. Auf der Wacht und im Feuer der Gefühle, 4. Vergeht der teure Toten nicht! Die Bilder machten einen tiefen Eindruck auf die Anwesenden und ließen in manchem Auge Tränen perlen. Die Oberleitung hatte bei ihrer Stellung Ehrenturnwart Paul Gröning.

Nun sang die „Sängervereinigung in guter Ausführung die beiden Chöre: „Wenn ich den Wanderer frage“ und „Deutschland, dir mein Vaterland“ Hieran gliederten sich „Rhythmische Uebungen“, vorgeführt von der Damenriege des Turnvereins unter dem Gesang des Liedes: „Morgentrot, Morgenrot, leuchtest mir zum frühen Tod“, die schön ausgeführt wurden und allseitigen Applaus fanden. Zum Schluß traten die Turner am Barren und Red auf und zeigten hier in ihren

schwierigen Leistungen, daß im Verein die edle Turnkunst eine eifrige und liebevolle Pflege findet. Noch sei bemerkt, daß die Dekoration der Gedenktafel im Saale von Vereinsmitglied Ph. Sad ausgeführt war. Auch den Vertretern der Musik, den Herren Nikolaus Messer und Karl Nieß, sei anerkennend gedacht.

So kann die hiesige Turngemeinde mit voller Befriedigung auf die Feier der Gefallenen-Ehrung ihrer Mitglieder am vergangenen Sonntag, dem Totensonntag, zurückblicken. Dieser Akt der Pietät war durchweht, von den Gefühlen treuen Gedankens der Dankbarkeit und der Liebe. In ihrem wehewollen Verlauf wird sie in steter Erinnerung bleiben.

Uns Hessen und Hessen-Nassau.

△ Darmstadt. (Das Urteil im Stoylov-Prozess rechtskräftig.) Das Urteil gegen den Kellner Stoylov hat Rechtskraft erlangt, nachdem Berufung nicht eingelegt wurde. Stoylov wird nun zur Strafverbüßung nach Ruppach überführt.

△ Darmstadt. (Keine Mainbrücke bei Seligenstadt.) Eine Mainbrücke bei Seligenstadt wird in absehbarer Zeit nicht gebaut. Wie aus der Regierungsantwort auf eine kleine Anfrage hervorgeht, hat der bayerische Kreis Unterfranken im Sommer vorigen Jahres die Behandlung des Projektes aus Mangel an Mitteln zurückgestellt. Die finanzielle Not hat sich inzwischen keineswegs gebessert.

△ Groß-Gerau. (Rabelverlegung.) Bekanntlich verlegt man zurzeit im Kreis Groß-Gerau einen Teil des Fernverkehrs Berlin-Paris. Im Zusammenhang mit dieser Arbeit wird auch ein altes Projekt verwirklicht. Man verlegt zu gleicher Zeit ein Schnellpostlabel, das den Fernpostverkehr Frankfurt-Darmstadt-Mannheim erheblich besser gestalten soll.

△ Frankfurt a. M. (Stempel als Nebenverdienst.) Durch Zufall wurde jetzt ein äußerst verdienstliches Tun aufgedeckt. Ein Angestellter einer hiesigen Versicherungsgesellschaft bezog seit etwa einem Jahr außer seinem auskömmlichen Gehalt noch Unterstützungsgelder vom Wohlfahrtsamt. Der untreue Angestellte wurde verhaftet.



Die Peterskirche in Rom, die durch den Mordversuch der Schwedin Margarete Ramsdahl auf den Bischof Smith entweiht wurde.

△ Frankfurt a. M. (Zu den Bohntreibern im Gastwirtsgebet.) Der Verein der Kaffeehausbesitzer von Frankfurt a. M. und Umgebung hat in einer stark besuchten Versammlung beschlossen, infolge des Schiedsspruchs vom 15. November, der eine achtprozentige Lohnsteigerung vorsieht, allen Angestellten am 30. November zum 15. Dezember zu kündigen.

△ Frankfurt a. M. (Großfeuer in Bonames.) Auf dem Gehöft des Landwirts Karl Westfeld, Bonaburger Straße, entstand ein Brand, der sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete. In wenigen Augenblicken stand die reich mit Erntevorräten gefüllte Scheune in Brand, so daß sich die Feuerwehr zunächst nur auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken konnte. Nach Eintreffen eines Zugels der Frankfurter Feuerwehr wurde dem Brand mit sieben Rohren zu Leibe gegangen. Die Scheune brannte vollständig aus, doch konnte ein Uebergreifen auf andere Gebäude verhindert werden. Außer recht erheblichen Getreidevorräten sind ein Schwein und einiges Kleinvieh verbrannt. Der Schaden ist beträchtlich; die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht geklärt.

△ Frankfurt a. M. (Das Bodenheimer Elektrizitätswerk als Fernheizwerk.) Der Magistrat erteilte seine Zustimmung zu einer Vorlage über den Ausbau des Elektrizitätswerkes II (Bodenheim) zu einem Fernheizwerk, sowie zum Abschluß eines Dampflieferungsvertrages für das Verwaltungsgelände der JG. Durch diesen Großabnehmer sind die Aussichten für die Rentabilität der geplanten Neuanlage sehr günstig, zumal zu hoffen ist, daß noch andere große Gebäudelkomplexe (verschiedene Schulen, Gewerbeschule, dann Universität, Messgelände und das geplante Schwimmbad) im Laufe der Zeit an diese Fernheizung angeschlossen werden können.

△ Bidingen. (Schadenfeuer.) Ein Schadenfeuer vernichtete in Rohden die Scheune des Landwirts Metz, in der große Futtermittel- und Strohvorräte aufgesapelt waren. Auch das anschließende Wohnhaus wurde so stark beschädigt, daß es voraussichtlich abgerissen werden muß.

△ Gießen. (Ein oberbessischer Stiverband.) Hier fand unter Leitung des Vorsitzenden des Giesener Skiklubs, Landgerichtsrat Dr. Woboege, eine Beratung von Vertretern der Skisportvereine Alsfeld, Gießen, Grünberg, Schotten, Wetterau, Friedberg, Bad Nauheim unter Beteiligung von drei Vertretern von Frankfurt a. M. statt, die den Zweck verfolgten, eine größere Skisportorganisation für Oberhessen innerhalb des Verbandes Mitteldeutscher Skivereine zu gründen. Es wurde einstimmig beschlossen, einen neuen Gau unter dem Namen „Ostgau Vogelsberg“ zu bilden. Erster Vorsitzender des neuen Gaues ist Landgerichtsrat Dr. Woboege-Gießen, zweiter Vorsitzender Dr. Gruber-Bad Nauheim; weiter gehören dem Vorstande noch Vertreter der übrigen oberhessischen Skisportvereine an. Der Skisportausschuß steht unter der Leitung von Dr. Meißmann-Gießen.

△ Marburg. (Vom Bullen verletzt.) In die hiesige Klinik wurde der Landwirt Heinrich Mey aus Meinfelsheim eingeliefert, der im Stall von einem wütenden Bullen an die Wand gedrückt wurde und schwere innere Verletzungen erlitten hatte.

△ Kassel. (Zum Kasseler Bankrott.) In der Angelegenheit der Bankfirma Fiorino & Söhne und H. Schirmer teilt die Justizpressestelle mit: Der Oberstaatsanwalt ist den Gerichten nachgegangen, die aus Anlaß der Zahlungseinstellung der beiden Firmen aufgetaucht sind. Dabei hat sich kein Anlaß zu einem strafrechtlichen Einschreiten ergeben. In der Öffentlichkeit findet sich vereinzelt die Nachricht, daß das Amtsgericht das Vergleichsverfahren eröffnet habe. Richtig ist bisher nur, daß der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens von beiden Firmen gestellt ist. Das Gericht hat den Antragstellern zur Beibringung der gefälligst notwendigen Unterlagen kurze Fristen bestimmt. Erst nach deren Ablauf ist die Entscheidung auf die Anträge zu erwarten.

Das Schwert von Thule.

Roman von Leonine von Winterfeld-Violen.
Copyright by Greiner & Comp., Berlin W. 30.
(Nachdruck verboten.)

29. Fortsetzung.

„Wir tun Euch nichts zuleide in Wolbe. Im Gegenteil besser und behaglicher hättet Ihr es dort als hier.“
Heilwig atmete schwer.

„Ja, ich will doch nimmer Behaglichkeit, ich will Arbeit, wenn ich nicht heim kann.“

Brigitte wiegte den Kopf mit der spitzen Belzmütze.

„Es ist ein schlechtes Reisen jetzt für Frauenleut.“

Erstlich, diweil es Winter ist und manche Wege unpässierbar sind. Dann ist das Land voll Unruhe und Kriegsgeschrei. Noch ziehen die Kommern raubend und brennend durch Medlenburg. Da könnte es wieder geschehen, daß Euch auf Eurer Fahrt ein unliebsamer Dieb trafe von so einem wilden Gefellen. Auch seid Ihr fürs Erste zum Reisen noch viel zu schwach und fleh.“

Heilwig senkte den Kopf.

„So bleibe ich hier in Kammerow bei den Bogtsleuten, die gut sind mit mir. Hier findet sich alleweil Arbeit und ich möchte ihnen gerne helfen.“

Brigitte nickte.

„Es soll Euch niemand zwingen, Heilwig. Ihr seid frei und könnt tun und lassen, was Ihr wollt. Arbeit fände sich in Wolbe auch. Ihr könnt Frau Wobels Kindlein wiegen, so Ihr Lust habt. Aber da höre ich Herrn Otto auf dem Hof. Er wird weidlich schelten auf mich, daß ich nicht gewartet hab auf ihn.“

Indem trat Otto Walsan schon herein.

Er bot den beiden einen kurzen Morgengruß, und sein Gesicht war finstler.

„Hab Euch überall gesucht, Frau Brigitte. Sollt Euch doch das Geseit geben von Wolbe bis hierher. Die Zeiten sind unsicher. Leichtlich hättet Ihr einen Unfall haben können auf dem weiten Weg.“

Die Stättliche lachte.

„Wach! nimmer solch grimmiges Gesicht, Gud. Die Brigitte Alvensleben schaut sich schon ganz allein. Zwei Knechte gab mir Herr Berend mit zur Gut. Auch hatte ich nimmer so viel Zeit, auf Euch zu warten. Wir sind schon geritten, denn ich muß zur guten Stunde wieder in Wolbe sein. Ihr könnt mir flugs aus meiner Satteltasche den Wein holen, den ich für die fleche Heilwig mitgebracht.“

Da ging er langsam wieder hinaus, um das Gewünschte zu holen.

Brigitte Alvensleben sah sich in der niederen Stube um.

„Wann mag der Vogt heimkommen? Soll ihm noch weger Fischen bestellen aus dem See.“

Heilwig erhob sich mühsam und stellte ihren Näbennapf auf den Tisch.

„Er ist fast mit dem Fischeknecht nach unten gegangen ans Ufer. Sie wollten etwas ausbessern an dem Fischkasten im Kohn.“

Da stand auch Brigitte auf.

„So will ich schnell hingehen und ihm Bescheid sagen. Hab nicht lang' Zeit zum Warten.“

Heilwig hörte sie schweren Ganges die Stiege hinunterstapfen.

Wie gern wäre sie mitgegangen! Sie hatte so große Sehnsucht jetzt oft nach Schande und Winterlust, Möwenschrei und Wasserwellen. Aber so oft sie es auch schon versucht hatte, die Kräfte waren doch nicht stark genug, die steile Wendeltreppe hinab- und hinaufzusteigen. So konnte sie nur durch das schmale Gitterfenster hinabschauen auf die weite, graue Wasserfläche, die sich dunkel abhob von dem weißen Schnee ringsum.

Sie schürte das Feuer im Herd und setzte die Näben an die Glut. Da war die Rote der Flammen ein schwaches Licht in ihr weißes Gesicht, daß es rosig überhaucht schien. Und in dem Widerschein leuchteten ihre Ziechten wie mattes Gold.

Si hatte über dem Klappern des Schürhakens die Schritte überhört, die draußen heraufstiegen, und das Knarren der Tür.

Jetzt schrat sie zusammen, als sie sich umwandte und Otto Walsan am Tisch stand, ein Püddlein auf die Holzplatte legend.

„Er sah ihr Erschrecken und kramte die Stirn.“

„Ich weiß, Heilwig, weshalb Ihr jetzt Furcht habt vor mir und Abscheu dazu.“

Er sagte es traurig und setzte sich nieder an den Tisch.

Heilwig sah an ihm vorüber durch das kleine Gitterfenster und sagte leise:

„Warum habt Ihr mir nicht gleich gesagt, daß Ihr des Berend Walsans Bruder seid?“

Er hob den dunklen Kopf und sah sie an. Und sah ihr schmales, weißes Antlitz im Widerschein des Herdfeuers und ihre stille, herbe Schönheit. Zorn und Weh kimpften in seinem Gesicht.

„Es ist heute auch noch früh genug, Heilwig, daß Ihr es erfahren habt. Wäre es nach mir gegangen, so hättet Ihr es niemals gewußt.“

Jetzt lachte er rau und bitter auf.

„Diweil wir Walsan. So Raubritter sind in Turen Augen.“

Er hielt einen Augenblick inne, als warte er darauf, daß sie ihm ins Wort falle und seinen Ausspruch verneine. Aber sie blieb still. Da fuhr er fort, wie im zornigen Selbstgespräch:

„Ihr habt dazumal besser ausgesehen, Heilwig, als ich Euch das erstmal sah in dem Kahn auf der Barnow. Da war viel Kraft und Mut in Euch, und Ihr fahrtet Segel und Ruder wie ein Mann. Und Eure Wangen waren immer so schmal und farblos wie jetzt.“

Er biß sich auf die Unterlippe.

„Und das ist alles kommen durch Schuld der Walsane.“

Es ist ja klar, daß Ihr sie hassen müßt.“

Er atmete schwer.

Da trat sie leise an den Holztisch und beugte sich ein wenig darüber, mit den Händen halt suchend an der Platte

Nach der 50. Fahrt.

Die Fahrleistungen des „Graf Zeppelin“.

Eine Zusammenstellung der Fahrten des Luftschiffes „Graf Zeppelin“, das bekanntlich nach Beendigung der 50. Fahrt zur Ueberholung und Vornahme einiger Abänderungen, namentlich im Hinblick auf die geplante Polarfahrt, außer Dienst gestellt wurde, ergibt folgendes Bild:

Die Gesamtstrecke, die von dem Luftschiff zurückgelegt wurde, beträgt nach den Bordbüchern genau 116 985 Km. oder durchschnittlich 2340 Km. für jede Fahrt. An längeren Fahrten mit rund 5000 Km. und mehr wurden ohne Zwischenlandung folgende aufgeführt:

Vom 11.—15. Okt. 28 Friedrichshafen—Lafchur 9926 Km.
Vom 29. Okt. bis 1. Nov. 28 Lafchur—Friedrichshafen 7300 Km.
Vom 25. bis 28. März 29 Palästina und zurück 8000 Km.
Vom 23. bis 25. April 29 Spanien 5400 Km.
Vom 1.—5. August 29 Friedrichshafen—Lafchur 8350 Km.
Vom 7.—10. August 29 Lafchur—Friedrichshafen 7068 Km.
Vom 15.—19. August 29 Friedrichshafen—Tokio 11 247 Km.
Vom 23.—26. August 29 Tokio—Los Angeles 9655 Km.
Vom 27.—29. August 29 Los Angeles—Lafchur 4822 Km.
Vom 1.—4. Sept. 29 Lafchur—Friedrichshafen 8478 Km.
und vom 15.—17. Oktober 29 Ballan, Schlefien 4756 Km.

Die Gesamtstrecke der Weltfahrt Friedrichshafen—Friedrichshafen beträgt 34 200 Km. und wurde in 20 Tagen und vier Stunden ausgeführt unter Einrechnung der Zwischenlandzeiten.

Der Gesamtverbrauch an Betriebsmitteln auf den 50 Fahrten betrug: an Kraftgas 235 065 Kubikmeter gleich 319 688,4 Kg.; an Benzin 76187 Kg.; an Öl 14 132 Kg. Hieraus errechnet sich ein Verbrauch an Betriebsmitteln für je 100 Km. Fahrstrecke von nur 340 Kg.

Ausschließlich Befahrung wurden befördert 1574 Personen, also durchschnittlich 31 auf jeder Fahrt. Auf 42 Fahrten wurde Post befördert, und zwar insgesamt rund 820 000 Sendungen an Postkarten und Briefen. An Proviant wurden mitgeführt: 15 573 Kg. Trockenproviant, 16 400 Kg. Getränke und Trinkwasser, zusammen 31 973 Kg. oder 639 Kg. je Fahrt.

Die gesamte Kurlast betrug 397 656 Kg., also je Fahrt 7953 Kg. Bei den größeren Fahrten wurde im Interesse größerer Sicherheit eine verhältnismäßig große Reserve an Brennstoffen mitgenommen, so daß sich bei späteren Fahrten die Kurlast noch vergrößern dürfte.

Maßnahmen zur Verstärkung der deutschen Rundfunksender.

Bau von Großsendern in Südwestdeutschland geplant.

Aus einem Vortrag über Maßnahmen zur Verstärkung der deutschen Rundfunksender sei folgendes erwähnt: Für Deutschland ist die Aufstellung von Großsendern beabsichtigt, die das vorhandene Sendernetz derart ersetzen sollen, daß eine Verbesserung des deutschen Rundfunknetzes herbeigeführt wird. Für die neuen Großsender ist gleichmäßig eine Antennenleistung von 60 Kilowatt vorgesehen. Die technische Einrichtung wird aber so getroffen, daß die Antennenleistung durch Einbau der notwendigen Zusatzteile im Bedarfsfall ohne nennenswerte Schwierigkeiten auf 100 Kilowatt gebracht werden kann. Während so über die Stärke der neuen Großsender bereits volle Klarheit herrscht, ist über ihre Zahl und ihren Aufstellungsort noch keine endgültige Entscheidung getroffen.

Die Auftragserteilung zum Bau des ersten Großsenders, der in Südwestdeutschland aufgestellt werden soll, steht unmittelbar vor dem Abschluß. Als Baugrund sind vornehmlich acht bis neun Monate erforderlich. In der Zwischenzeit hat man untersucht, ob man für Südwestdeutschland mit nur einem Sender in der Mitte zwischen Frankfurt und Stuttgart, etwa in der Gegend von Heidelberg, auskommen könnte, doch hat sich gezeigt, daß hierbei Frankfurt und Stuttgart nur ungenügenden Empfang haben würden. Es muß deshalb für die Nähe von Frankfurt ebenfalls ein Großsender vorgesehen werden.

Wochenplan

des Staatstheaters zu Wiesbaden vom 1. Dez. bis 8. Dez. 1929

Großes Haus
Sonntag 1. Die Afrikanerin Anfang 19.00 Uhr
Montag 2. Davids Krone Anfang 19.30 Uhr
Dienstag 3. Der Schatz Anfang 19.30 Uhr
Mittwoch 4. 3. Sinfoniekonzert Anfang 20.00 Uhr
Donnerstag 5. Tristan und Isolde Anfang 18.30 Uhr
Freitag 6. König Heinrich IV. Anfang 19.00 Uhr
Samstag 7. Wie klein Elise das Christkind lachen ging Anfang 19.30 Uhr

Sonntag 8. Wie klein Elise das Christkind lachen ging Anfang 14.30 Uhr Anfang 18.30 Uhr
Kleines Haus

Sonntag 1. Die andere Seite Anfang 19.30 Uhr
Montag 2. Rabi Anfang 19.30 Uhr
Dienstag 3. Die Dreigroschenoper Anfang 19.30 Uhr
Mittwoch 4. Die andere Seite Anfang 19.30 Uhr
Donnerstag 5. Grand Hotel Anfang 20.00 Uhr
Freitag 6. Puppazetti, Dämon, Baby in der Bar Anfang 20.00 Uhr
Samstag 7. Die andere Seite Anfang 19.30 Uhr
Sonntag 8. Grand Hotel Anfang 20.00 Uhr

Stadttheater Mainz.

Sonntag 1. Tänze nach Volksmusik Anfang 11.30 Uhr
Sonntag 1. Habima. Golem Anfang 15.00 Uhr
Sonntag 1. Habima. Dgub Anfang 19.00 Uhr
Montag 2. Wilhelm Tell Anfang 19.30 Uhr
Dienstag 3. Der Troubadour Anfang 19.30 Uhr
Mittwoch 4. Der Barbier von Sevilla Anfang 19.30 Uhr
Donnerstag 5. Völterbund vis à vis Anfang 20.00 Uhr
Freitag 6. Trojener Anfang 20.00 Uhr
Samstag 7. Die gold'ne Weiskerin Anfang 19.30 Uhr

Rundfunkprogramm.

Samstag, den 30. November.

6.30: Wetterbericht und Zeitangabe; anfängl. Morgengymnastik.
11.15—11.45: Schulfunk — Gegenwartsstunde. 13.15: Werber-Konzert. 13.30—14.00: Schallplattenkonzert: Wiener Gemütslichkeit beim Feiern. 15.15—15.45: Stunde der Jugend. 16—17.45: Von Hamburg: Konzert. 18.00: „Die Wohlfühlkraft in der Erziehung“, Vortrag. 18.30: Stunde des Arbeiters: „Arbeiter und Festkultur“, Vortrag. 19.00: Von Leipzig: „Disziplin und Strafe“, Vortrag. 19.30: Unterhaltungskonzert. 21.00: „Bei dem, der dreht“, eine Fankrevue. 23.30: Konzert. 24.00: Von Koblenz: Befreiungsfeier.

Sonntag, den 1. Dezember. 7 Uhr: Von Hamburg: Ostkonzert vom Dampfer „Rejolute“ der Hamburg-Amerika-Linie. 8.15—9.15: Von Kassel: Morgenfeier, veranstaltet von der Unterneubader Gemeinde, Kassel. 10.30: „Die Schluß- und Reiseprüfungen für Nichtschüler“, Vortrag von Oberlehrer Dr. Jähle-Kassel. 11: Elternstunde. 11.30—12.45: Aus der Stadthalle Koblenz: Offizielle Befreiungsfeier für die zweite Zone. 13: Zechnminutendienst der Landwirtschaftskammer Wiesbaden. 13.10: Von Kassel: Unterhaltungskonzert. 13.55: Fünf Minuten für das Weihnachtsbedenken, 14: Stunde der Jugend. — Stunde des Chorgefangs. 15: Stunde des Landes. 16: Aus der Stadthalle Hanau: Beethoven-Konzert des Arbeiter-Gesangsvereins „Vorwärts“, Hanau. 17: Von Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters. 18: Stunde des Rhein-Rainischen Verbandes für Volkshilfe. 18.45: Sportnachrichten. 19: Klavierkonzert: Euse Selmann. 20: Aus der Marktskirche Stuttgart: Abendmusik. 21.15: Von Kassel: Musikalkaliterarische Veranstaltung. 22.45: Von Budapest: Sigeantkapelle Bela Rodica.

Montag, den 2. Dezember. 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe. Anschließend: Morgengymnastik. 12.15: Schallplattenkonzert. 13.15—13.30: Werberkonzert. 15.15—15.45: Stunde der Jugend. 16: Hausfrauenachmittag, veranstaltet vom Frankfurter Hausfrauenverein e. B. 16.50—17.45: Von Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters. 18: „Larmabweiher“, Vortrag von Benno Eitan. 18.20: Englische Literaturproben. 18.30: Englischer Sprachunterricht. 19: Schachstunde. 19.30: Aus dem großen Saal des Saalbauers, Frankfurt a. M.: Viertes Montagskonzert des Frankfurter Orchester-Vereins. 21.15: Gesangskonzert: Cav. Salvatore Salbati-Walland. 22: Weitere Stunde von Arthur Mainzer vom Neuen Theater Frankfurt a. M. 23—24: Aus der St. Marien Wintergarten, Frankfurt a. M.: Langmusik.

Dienstag, den 3. Dezember. 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe. Anschließend: Morgengymnastik. 13.15: Werberkonzert. 13.30—14.00: Schallplattenkonzert: Beethoven. 15.15—15.45: Stunde der Jugend. 16: Ueberragung aus einem Sägewerk. Sprecher: Hugo Ramm. 16.30—17.45: Von Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters. 18: Von Kassel: „Bredung des Zufalls“, Vortrag von Prof. Dr. Johannes Bernchen-Bonn. 18.30—19: „Die moderne amerikanische Jugend“, Vortrag von Karl Schülze-Weipzig. 19.05: „Arterienverkalkung“, Vortrag von Oberarzt Dr. Spiro. 19.30: „Die New Yorker Effekten-Börse“, Vortrag von Walter C. Hantsch. 20: Von Hamburg: Arno Dolz zum Gedächtnis: Traurmal, Tragische Komödie in 5 Akten von Arno Dolz und Oskar Jeschke. 22.30: Von Stuttgart: Gesangskonzert.



Die „Hamburg“ unter vollen Segeln.

Schönstes Geschenk, besonders zu Weihnachten:

sind die beiden Bücher von

Kapitän Kircheiß

1. Meine Weltumsegelung

(hochleganter Leinenband nur RM. 5.—)

2. Das neue Kircheißbuch

Fortsetzung u. Ergänzung des Buches Weltumsegelung (hochleganter Leinenband nur RM. 5.—).

Beide Bücher sind für jedermann, besonders aber für die heranwachsende Jugend ein Schatzkammer. Keine trodden Schilderungen, sondern lebendige, äußerst fessende Darstellungen persönlicher Erlebnisse in allen Teilen der Erde. Reichspräsident Hindenburg schreibt an den Kapitän: „Ich habe das Werk mit Interesse gelesen und bin Ihrer fähigen Fahrt mit aufrichtiger Teilnahme gefolgt.“

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen oder durch den

Kreibe-Verlag, Berlin N. 113, Schivelbeiner Str. 3

Das Schwert von Thule.

Roman von Leonine von Winterfeld-Platen.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W. 30.

(Nachdruck verboten.)

30. Fortsetzung.

„Ihr irrt Euch, Herr Otto, wenn Ihr meint, daß ich damals frisch und stark gewesen. Der Seewind und die scharfe Luft, die meine Wangen fächten und mein Blut schneller kreisen ließen, hatten Euch getäuscht. Es war gerade zu jener Stunde meine Seele weh und zerissen, und in größter Not. Darum war ich hinausgehoben aus der Stadt, in Sturm und Regen.“

Sie hielt einen Augenblick inne und stand wie in tiefen Gedanken. Dann drückte sie die beiden schmalen Hände auf ihr Herz und sagte leise:

„Und solche Seelennot schafft unsägliche Weh, Herr Otto. Viel mehr, als sich eine Wunde an der Schulter, und wenn sie noch so tief ist.“

Er hatte sie die ganze Zeit unentwegt angesehen, während sie sprach.

Nun, als sie schwieg, stieß er helter hervor:

„Und wer schuf Euch solche Seelennot, Heilwig? O, wer quälte Euch, daß Ihr so hinausfliehen müßtet in Wind und Sturm?“

Sie fuhr sich über die Stirn, als sei sie erschrocken über ihr vieles Reden.

Und sagte dann hastig, fast leise:

„Niemand hat mich gequält — niemand. So ich in Not war, so war ich es ganz allein durch meine Schuld.“

Sie trat vom Tisch zurück und machte sich wieder am Herd zu schaffen.

Er sah ihr bekümmert nach.

„Es ist etwas, das Euch niederdrückt, Heilwig, und an Eurer Seele reißt. Wollt doch Vertrauen haben und es mir sagen. Denn ich Euch so gerne helfen möchte.“

Sie hatte ihm den Rücken zugewandt und den Kopf tief gesenkt.

„Es kann mir niemand helfen, Herr Otto. Und es ist auch weiter nichts mit mir.“

Sie lagte es fast schroff.

Aber er schüttelte den Kopf.

„Als Ihr vor Wochen im schweren Fieber lagt, da batet Ihr alleweil so sehr, man möchte Euch nimmer zurücklassen zu den Euren. Und danach müßten sie Euch etwas angetan haben, weil dazumal so eine große Furcht vor der Heimkehr in Euch war.“

„Es war das Fieber damals, weiter nichts. Da redet der Mensch irrt und ist seiner Sinne nicht mehr mächtig.“

Sie lagte es kurz und hart, indes ihre Hände zitterten.

„Ehr Herr Otto noch eine Antwort fand, trat Brigitte Abendessen wieder in die Tür, ein kleines Reg, mit zappelnden Fischen in der Hand.“

„Wo reite nun eilends nach Wolde zurück. Herr Otto kommt Ihr mit, oder habt Ihr noch zu tun hier? Die Gänge werden sich ja nun ausgeräumt haben.“

Sie trat an den Tisch und ihr Blick fiel auf das Päcklein, das Otto Malhan dorthin gelegt.

„Ach so, der Wein! Den hätte ich fast vergessen. Davon trinkt Ihr alle Tage ein Schlößlein zur Stärkung, Heilwig. Und danach lasse ich Euch bei nächster Gelegenheit ein einfaches Gewand von Frau Gödel mitnehmen. Dies schlottert ja um Euer Gehirn. Und überlegt Euch noch gut, ob Ihr nicht doch lieber zu uns nach Wolde kommt.“

Otto Malhans Kopf fuhr hoch.

„Wo? Wolde? Das ist ein trüner Gedanke von Euch, Frau Brigitte. Gleich in den nächsten Tagen holen wir Euch herüber, Heilwig.“

Das Mädchen hatte sich wieder müde auf den Schmel am Herd gelegt und die Hände in den Schoß gefaltet.

„Voh! mich hierbleiben. Denn hier habe ich Stille und Arbeit. Mehr brauche ich nicht.“

Frau Brigitte trat auf sie zu und legte ihr gutmütig die Hand auf den Arm.

„Euch drückt ein stilles Leid, Heilwig, das hindert Euch mehr am Gelingen, als Euer Schulterhieb. Aber ich komme bald wieder, um nach Euch zu sehen.“

Damit schloß sie aus der Tür mit ihren hohen Reiterstiefeln. Das Reg mit zappelnden Fischen in der

einen, die lange Reitgerte in der anderen Hand. Da erhob sich auch Otto Malhan. Wie unschlüssig blieb er einen Moment zögernd stehen am Tisch. Dann trat er rasch auf Heilwig zu.

„Se Ihr einen Freund nötig habt, Heilwig — ich will Euch allezeit einer sein — in welcher Not Ihr auch stehen möget.“

Er hatte sich ein wenig niedergebengt zu ihr, als er das sagte. Einen Herzschlag lang stand er noch still, als wartete er auf Antwort. Als keine kam, ging er langsam mit schweren, großen Schritten der Frau Brigitte nach. Heilwig hörte sie miteinander vom Hof reiten.

Dann wurde es ganz still ringsum. Nur über der Wand am Herd summt eine verpödete Fliege, die den Winterklat vergessen hatte. Die wunderte sich, daß Heilwig plötzlich die Hände vor das Gesicht schlug und bitterlich weinte.

Weit offen stand die Tür zur kleinen Burgkapelle in Nummer 10. Weiches Schnees- und Sonnenlicht von draußen mischte sich mit dem matten, roten Schein der ewigen Lampe vorm Altar. Mit dunkelgrünen Zweigen der Gel-tanne hatte Heilwig soeben das bunte Muttergottesbild geschmückt und die großen Wachskerzen zu beiden Seiten des Kreuzes. Denn nun stand ja die heilige Weihnacht vor der Tür, da sollte alles ein festliches Gewand tragen.

Heilwig trat ein wenig zurück vom Altar und überfah prüfend ihr Werk. O, sie mußte noch mehr, viel mehr Tannengrün bringen, es war noch so faß und leer in dem fahlen, kleinen Raum. Sie trat wieder hinaus auf den Hof, wo die Morgensonne blendend auf der zitternden Schneedecke lag. Aus dem breiten Hoftor schritt sie den Weg zum See herunter, wo die breittätigen Wetter-tannen hart am Ufer standen und mit ihren fahnenartigen Zweigen die schneige Erde legten. In großer, weiter Blau lag der See, dessen murmelnde Wellen noch keine Eisbede zwang, da der leichte Frost noch nicht mächtig genug dazu gewesen. Heilwig atmete tief und stand lange, lange unten am Ufer, der hinausführte zu den dunklen plumpen Fischerhäuten.

(Fortsetzung folgt.)

Erlebe! Die Welt beim Telefon an. Ge...

Nummer 142

Deutsche

Da in diesen russischer Mächte in Deutschland einführungen eines neuen Lesern finden

Das unsagbar in migen Ausen und, von denen ein Teil und Hamburg aber unter größtens die Erlaubnis habe die deutsche Te...

Diese Flüchtlinge russischen Wintes: durch im fremden Lande r fällig erhalten der Scholle zu Erfolg e r b i l d worden für

Schwer waren of konisten ihres Deut hier nur an die lech deris erinnert — e

„Maßnahmen“, die den Selbstverwaltung wesen, im fröhlich schwere Zeit, die 1

gegen das Deutsche überhaupt geführt wur ungen russischen

Verhältnisse der d und im Kaufsma maichte (in Wolbo

noch schwerer v und der bolschei Bauern die deutsche

wieder einen gewi sten, die Liebe zur Deutschen, durch Z

bedingten Schmi diesen Kolonisten d ungewisse Zukunft

deutsche System den F elitär, Härte und Un

der zaristischen J übertritten zu l

erreichlich keinen Un

schicksamige haben

Teichen des „K

den die Kolonisten i

Klassenkampfes,

mas seit etwa zw eingetragten wurde. rge Generalsticht, di

verhältnismäßigen Be

heit schwer ergru

er Bauern als „Ru

wertiger Belastung u

Diese Maßnahmen

so der Sowjetregie

den, sind mannigfa

weisen Wahlrechts n

schluß von der Be

schafflichen Maßsi

te u e r d r u k, dem

Während — immer g

Landwirtschaft —

„kolariat“) trotz eine

namen der landwirts

irtschaftsteuer gänz

ulast“, bei einem B

u. D. der Steuer a

Entscheidende —

haben nach einer „u

neuen Fall der Ste

ten Partei- und St

unter dieser Ste

Wahlführung unno

schwerwiegend Frei

ja m i e n a e r v